Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 719.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 14. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 13. Oktober. Der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches den Leonhard Kluflinger in Bologna zum Konsul des deutschen Reiches ernannt. Demselben sind als Amtsbezirk die seinen Amtssitz umgebenden Gebietstheile, bis einschließlich Modena, Parma, Ferrara und Ravenna, zugewiesen worden.

Dem Komité für den Bau der Schlesischen Mittelbahn ist zu Händen des Grafen Pückler zu Schedlau die Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Grottkau nach Breslau ertheilt worden.

Die Adreßdebatte in der bairischen Kammer.

Bei dem Interesse, welches dieser Gegenstand beansprucht, geben wir nachstehend zur Ergänzung der bisherigen Telegramme die inzwischen eingetroffenen ausführlicheren Drahtmeldungen. Sie sind von München, 13. Oktober, datirt und lauten:

Bei der heute stattgehabten Adreßdebatte verlas der Abgeordnete v. Stauffenberg am Schlusse einer von ihm gehaltenen Rede die nachstehende, von den 76 liberalen Abgeordneten unterschriebene Erklärung: „Gegenüber dem Adreßentwurfe, dessen Annahme ihnen angesonnen wird, halten sich die unterzeichneten Mitglieder der Abgeordnetenkammer namens ihrer Wähler, wie für sich zur nachfolgenden Erklärung verpflichtet: Im Adreßentwurfe werden die Anschauungen der uns entgegenstehenden politisch-kirchlichen Partei, die allein darin zum Ausdruck gelangen, als die Ueberzeugung des gesammten bairischen Volks, zu dem unsere Wähler und wir nicht minder wie unsere Gegner gehören, ausgegeben — wir verwahren uns gegen diese Entstellung des wahren Sachverhalts und legen auf das Entschiedenste Protest ein gegen den mit berechneter Redewendung unternommenen Versuch, nur einen Theil der Bevölkerung als denjenigen zu bezeichnen, welcher allein die Treue und Anhänglichkeit bewahrt hat und dadurch die andere Hälfte des bairischen Volks zu verdächtigen — eine Verdächtigung, die, wenn sie an die Stufen des Thrones gebracht wird, doppelt verwerflich ist. Wenn uns schließlich zugemuthet wird, Se. Maj. zu bitten, daß er Frieden mache mit seinem Volke, so erscheint uns ein solches Herabziehen der geheiligten Person des Königs in den Streit der Parteien um so unerhörter, als wir von keinem Unfrieden wissen, der das Band zwischen Fürst und Volk gelockert hat oder zu lockern droht. Wir bauen fest darauf, daß Se. Majestät, dessen weiser und gerechter Regierung, dessen hochherzigen Entschlüssen Baiern und Deutschland so großen Segen verdanken, wie bisher, so auch ferner getragen von der Liebe und dem Vertrauen des Volks, Recht, Gesetz und Frieden aufrechterhalten wird."

Im weiteren Verlaufe der Adreßdebatte wandte sich der Berichterstatter Abgeordnete Joerg gegen eine Aeußerung des Ministers v. Pfretzschner, welche derselbe in einer Sitzung des Ausschusses gethan hatte und in welcher derselbe den Adreßentwurf als ein Aktenstück bezeichnet hatte, wie ein solches nach Ton und Inhalt noch nie dagewesen sei. Der Abg. Joerg bemerkte dem gegenüber, daß aber auch eine solche Veranlassung zu einer solchen Adresse noch nie dagewesen sei. Das Staatsministerium sei vor der Kammer erschienen, trotzdem es durch die Wahlen eine Niederlage erlitten habe. Das sei auch noch nicht dagewesen. Die Adresse könne nur eine konstitutionelle Klage zu Füßen des Thrones gegen die „Vergewaltigung des freien Wahlrechts des bairischen Volkes" sein. Das Ministerium habe zu der Minderheit der Kammer alle vertraulichen Beziehungen, stehe aber der Majorität der Kammer „kalt, ja gehässig" gegenüber. Die jetzige Majorität von zwei Stimmen habe eine große moralische Tragweite, denn hinter ihr stünden über 830,000 Stimmen. Der Abg. Joerg schloß seine Rede mit der Behauptung, es sei davon die Rede „die konstitutionellen Frevel" durch eine abermalige Eintheilung der Wahlkreise zu steigern. Die Adresse bitte den König, dem Lande den Frieden wiederzugeben.

Nach Joerg ergreift der Minister v. Lutz das Wort und erklärt: Das Ministerium gehöre keiner Partei an, stehe aber der linken näher, weil die Verfassung mit ihren Bestimmungen über die Gewissensfreiheit und konfessionelle Duldung, wogegen jetzt die klerikale Partei opponire, ebenfalls liberal gehalten sei. Was die Eintheilung der Wahlkreise angehe, so sei die Regierung dazu genöthigt gewesen, weil die kirchliche Mitregierung den landläufigen Begriff des Konstitutionalismus zu einer Stabilirung der kirchlichen Herrschaft über den Staat durch Wahlhirtenbriefe und Wahlpredigten mißbrauchen wollte. In einer Diözese wurde sogar ein vertraulicher Brief des Bischofs an den Klerus vertheilt, in welchem der Klerus aufgefordert wird, die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der politisch-sozialen Lage zur Erziehung von Wahlen, welche der Kirche ersprießlich seien, zu benutzen. Auf die von der rechten Seite des Hauses ergangene Aufforderung den Namen des betreffenden Bischofs zu nennen, bezeichnet der Minister den Bischof Senestrey als den Verfasser des gedachten Briefes. — Was den Passus der Adresse über die baierschen Reservatrechte angehe, so sei darin nur eine Denunziation zu erkennen.

Der Minister weist darauf aus den von Jörg herausgegebenen historisch-politischen Blättern nach, daß der Abg. Jörg seinerzeit von Baiern zu Gunsten eines großdeutsch österreichischen Kaiserthums ungleich größere Opfer verlangt habe, als die baiersche Krone jetzt für das gegenwärtige Reich gebracht hätte. Was das Ministerium an baierschen Reservatrechten nach 1870 aufgegeben, habe Jörg nicht gesagt, er, der Minister, wünsche das zu erfahren, um alsdann darauf antworten zu können. Der Minister schließt: „Die künftige Geschichte wird vielleicht die Geschicklichkeit des gegenwärtigen Ministeriums vermissen, den baierschen Patriotismus desselben gewiß nicht!"

v. Stauffenberg erklärt hierauf im Namen der liberalen Partei, daß der Justizminister Dr. Faeustle nicht zu ihrer Fraktion gehöre, spricht in längerer Rede gegen die Adresse und schließt mit Verlesung der bereits gemeldeten Erklärung der liberalen Partei. Nachdem sodann noch die Abgeordneten Molitor und Kopp für die Adresse gesprochen hatten, wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Die Gläubiger der Türkei in Frankreich und England möchten am liebsten ihre Regierung bewegen, der Pforte den Krieg zu erklären, um nur zu ihren vollen Zinsen, die wirkliche Wucherzinsen sind, zu kommen. Indessen werden sich die Mächte hüten, deßhalb der Pforte Schwierigkeiten zu machen, ist doch die Repudiation das einzige Mittel, um den Bankrott von der Türkei fern zu halten, was doch zur Zeit fast alle Mächte wünschen. Die französische Regierung speist ihre Dränger mit höflichen Redensarten ab, die eine offiziöse Note des „Moniteur" bringt. Dieselbe lautet:

Die französische Regierung ist sicherlich eben so peinlich wie das Publikum von dem so radikalen System berührt worden, welches die Pforte auf ihr Budget in Anwendung brachte. Die Zeitungen haben daher Recht, wenn sie ankündigen, daß die Regierung bereit ist, ihr Möglichstes zu thun, um den Trägern der türkischen Anleihe zu Hülfe zu kommen, und daß ihr guter Wille in dieser Hinsicht klar daliegt. Aber die Frage der Aktionsmittel wirft sich sofort auf. Wenn einerseits die Pforte den in Rede stehenden Beschluß außerhalb aller Konvenienzen und aller Präzedenzfälle faßte, so ist es andererseits unbestreitbar, daß der französische Geldmarkt, indem er die türkische Rente gewöhnlich ungefähr 35 und selten höher als 40 Fr. notirt, ihr kein außerordentliches Vertrauen bezeigte. Es ist außer Zweifel, daß die Träger der türkischen Rente, welche während 10 oder 12 Jahren 12 bis 15 pCt. für ihr Kapital erhalten, die Zeit hatten, ihr Kapital zu rekonstituiren und selbst einige Vortheile aus demselben zu ziehen. Endlich geben in einem gewissen Maße die Regierungen von Oesterreich und Italien das Beispiel ähnlicher, wenn auch nicht so ernster Reduktionen, indem sie die Inhaber ihrer Renten mit Steuern und Taxen belegten, welche gegen die Verpflichtungen waren, die der Ausgabe ihrer Anleihen vorausgingen, was in der Praxis einer gezwungenen Konversion gleichkam, obgleich der Nachtheil unendlich geringer war als der, welchen die neue türkische Konversion ihren Gläubigern verursacht. Diese Thatsachen und Betrachtungen müssen jedenfalls geltend gemacht werden, um das Auftreten der türkischen Regierung zu beurtheilen, und müssen einen gewissen Einfluß auf die diplomatischen Schritte ausüben, welche dem französischen Kabinet von im Ganzen genommen sehr beträchtlichen Interessen angerathen werde. Unserer Ansicht nach giebt es aber einen Punkt, auf welchem die Beschwerden des Publikums ein solides Terrain haben, nämlich den der Hypotheken. Als die türkische Regierung ihre Anleihen ausgab, verfehlte sie nicht, zu sagen, daß der Dienst derselben durch diese oder jene Hülfsquellen der ständigen Einkünfte des Staates gesichert sei, und es scheint, daß es ihr gelang, zu beweisen, daß diese Einkünfte hinreichend seien, um die Rechte und das Guthaben der Gläubiger zu sichern. Es sind dies Bürgschaften, welche in einer großen Anzahl von Fällen das Zulassen zur offiziellen Notirung der türkischen Werthpapiere bestimmten. Was wird nun aus diesen Verpflichtungen, was wird aus den Hypotheken nach den Beschlüssen des Großveziers der letzten Woche werden? Dieses aufzusuchen, hat die französische Regierung gewißlich das Recht und die Pflicht, und wir haben die Hoffnung, daß sie nicht verfehle, dieses zu thun."

Die wiener „Montags-Revue" bringt folgende Erklärungen:

„So auffällig es sein dürfte, daß man sich zur Begleichung eines jeden Kupons in neuen fünfprozentigen Obligationen und nicht zur Reduktion entschloß, so einfach ist die Erklärung. Der Sultan hat einen sehr großen Theil seines Vermögens in türkischen Staatspapieren angelegt, und eben so wurden die verschiedenen mohamedanischen Kirchenverwaltungen gehalten, die mobile Quote desselben in türkischen Fonds anzulegen. Als die Katastrophe unvermeidlich wurde, erklärte der Sultan, der Maßregel nur dann zustimmen zu wollen, wenn ihm die Aussicht erhalten bliebe, in einer gegebenen Zeit die verlorenen Zinsen wieder ersetzt zu sehen. In gleichem Sinne wirkte der Scheik ul Islam. und so kam es zu der bekannten Zwittergestalt. Uebrigens war die Repudiation schon vor einem Jahr in Sicht und nur ein Zufall verhinderte dieselbe. Als Sadyk Pascha im vorigen Jahr in Paris mit der Gruppe Hirsch eine türkische Anleihe abschloß, verkauften die Kontrahenten in der Erwartung der großherrlichen Genehmigung Posten derselben. Aber die Zustimmung wurde versagt Die Anleihe ward mit der Gruppe der ottomanischen Bank abgeschlossen und diese konnte sich zur Uebernahme einer großen Summe verstehen, weil sie in der Gruppe Hirsch eine Kontremine hatte, die sich um jeden Preis decken mußte. So fand die Pforte hauptsächlich durch diesen seltenen Zufall und nur zum geringsten Theil in den späteren Geschäften der ottomanischen Bank die Möglichkeit, ihre Kupons noch ein Jahr ordnungsmäßig einzulösen. Die anglo-österreichische Bank löst bis zur Stunde die Kupons der Türkenloose voll ein

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 13. Oktober.

— Fürst Bismarck ist zwar, wie verlautet, seit vergangenen Freitag etwas unwohl, allein er wird im Stande sein, nicht blos in dieser Woche, spätestens am Donnerstag Nachmittag, hierher zu kommen, sondern Tags darauf nach Baden-Baden weiter zu reisen, um den Kaiser nach Italien zu begleiten. Der Fürst hatte sich eine Erkältung zugezogen, was bei dem unfreundlichen Wetter der letzten Tage erklärlich genug ist, vollends bei den rauhen Winden, von denen Varzin im Oktober heimgesucht wird. Es kann unter solchen Umständen dem Reichskanzler nichts vortheilhafter sein, als das hinterpommersche Klima mit dem norditalienischen zu vertauschen. Wie die „B.-Z." hört, reist der Fürst von hier zusammen mit dem Feldmarschall Grafen v. Moltke nach Baden-Baden, und ihnen schließen sich mehrere höhere Offiziere, wie Beamte des auswärtigen Amtes und des Handelsministeriums an.

— Im Gymnasium zum grauen Kloster fand am 12. d. Vormittag 11 Uhr die feierliche Einführung des Stadtschulraths Dr. Hofmann als Direktor des Instituts statt. Die Lehrer und Zöglinge der oberen Klassen waren im Hörsaale versammelt. Unter den Anwesenden bemerkte man: Ministerial-Direktor Greiff vom Kultusministerium, den Vorsitzenden des Provinzial-Schulkollegiums Geh. Rath Reichenau, Schulrath Klix, Stadtschulrath Dr. Bertram, die Stadträthe Dr. Techow, Schreiner und Stort, von der Stadtverordneten-Versammlung der Vorsteher Dr. Straßmann, sowie Dr. Kürsten, Dr. Dielitz, Berlin und Bernhardt, die Direktoren Dr. Bonnell, Kuhn, Kleiber, Kempf, Ribbeck, die Prediger Dr. Thomas und Eysenhardt. Nach dem Vortrage eines Chorals durch die erste Gesangsklasse führte Schulrath Klix den Dr. Hofmann, den 34. Direktor der Anstalt, in längerer Rede ein und verpflichtete ihn in feierlicher Weise auf sein Amt. Nach Absingung eines Liedes erhob sich Dr. Hofmann. Wenn er Tüchtiges geleistet, so habe er nur seine Pflicht gethan. Zwei und dreißig Jahre habe er der Stadt und dem Staat gedient. Manches sei ihm gelungen und dem Schulwesen zum Nutzen geworden. Allerdings sei jetzt, wo immer neue Zweige des Wissens sich in den Kreis der Schule drängen, die Leitung einer höheren Lehranstalt keine leichte. Die Schule solle zur wahren Religion erziehen, leider aber erhebe jetzt der Fanatismus sein Haupt. Obwohl er in einem Alter stehe, in welchem die Kräfte nicht mehr zunehmen, und obwohl er der Lehrthätigkeit zwölf Jahre fern gestanden, hoffe er das Beste davon, daß die Schule von den sie bis jetzt drückenden Fesseln befreit werden solle. In herzlichster Weise begrüßte sodann Dr. Bollmann Namens des Lehrer Kollegiums den neuen Direktor.

— Zur Erklärung der Mittheilung unseres Herrn Σ-Korrespondenten (vgl. Nr. 718 d. Ztg.) bezüglich des ehemaligen Branddirektors Scabell sei Folgendes bemerkt:

Der Magistrat hat in der Pensionirungs-Angelegenheit des Brand-Direktor Scabell den Rechtsstandpunkt festgehalten und sich bekanntlich definitiv geweigert, eine Pensionsverpflichtung der Stadt für einen Beamten, welcher nicht von ihr angestellt anzuerkennen, nachdem von der Stadtverordneten-Versammlung ein Pensionsreglement für die Beamten der Feuerwehr abgelehnt worden ist, so lange die Feuerwehr nicht der städtischen Verwaltung überlassen wird. — Trotz dieser Ablehnung aber bewilligen aus Billigkeitsrücksichten die städtischen Behörden doch den Mannschaften der Feuerwehr, wenn dieselben dienstunfähig werden, regelmäßig jährliche Unterstützungen, ohne indessen eine Verpflichtung zu derartigen Gewährungen anzuerkennen. Der Magistrat wird in Konsequenz dieses Vorgehens jetzt bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragen, daß auch dem aus seinem Amt geschiedenen Branddirektor Scabell die Summe von 3000 Mark jährlich widerruflich bewilligt werde. Die Bedingung der Widerruflichkeit erschien deshalb geboten, weil noch nicht festgestellt ist, ob nicht gegen die Stadt ein Prozeß wegen Pensionsverpflichtung erhoben werden wird.

Zugleich wird gemeldet, daß die Lage der Sache den Freunden des Herrn Scabell Veranlassung gegeben hat, zur Sammlung eines Ehrengeschenks die nöthigen Schritte zu thun. Das Polizeipräsidium wird außerdem, wie man hört, gegen den Magistrat klagbar werden und die Forderung, daß die beantragte Pension zwangsweise auf den Etat der Stadt Berlin gesetzt werde, zur Durchführung zu bringen suchen.

— Zur Feier der Enthüllung des Stein-Denkmals am 26. Oktober auf dem Dönhofsplatz hier ist folgendes Programm aufgestellt:

1) Die zur Feier Eingeladenen versammeln sich um 11½ Uhr im Abgeordnetenhause, Leipzigerstraße 75, und werden daselbst von dem Komite zur Errichtung des Denkmals empfangen 2) Um 11¾ Uhr begeben sich die Versammelten unter Vortritt des Komite's nach dem Festplatze auf die vor und neben dem verhüllten Denkmale errichteten Podien. Die Mitglieder des Komite's, der Polizeipräsident von Berlin, der Vorsteher der königlichen Ministerialbaukommission mit dem betreffenden Bauinspektor und den bei der Ausführung thätig gewesenen Künstlern und Handwerksmeistern nehmen ihren Platz zur rechten Seite, der Präsident des Reichstages, der Geh. Regierungsrath Dr. Pertz, der Oberhofprediger Dr. Kögel, die Gräfin v. Kielmannsegge und Familie zur linken Seite des Denkmals. 3) Bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs gehen allerhöchstdemselben die Mitglieder des Komite's zum Empfange entgegen und treten dann auf ihren Platz zurück 4) Nachdem Se. Majestät in das vor dem Denkmale errichtete Zelt allerhöchst sich begeben haben, woselbst ihre k. und k. Hoheiten die Prinzen nebst den übrigen fürstlichen Personen sich versammelt haben, stimmt auf allerhöchsten Befehl zur Eröffnung der Feier der Domchor einen Choral an. 5) Nach Beendigung desselben wollen Se. Majestät die von dem Vorsteher der Ministerial-Baukommission vorzulegende, in den Grundstein einzufügende Kapsel mit den durch den Geh. Regierungsrath Dr. Pertz zu überreichenden Gegenständen ausfüllen und nach dem Verschluß durch drei Hammerschläge weihen, worauf 6) der Grundstein mit einem Weihespruch des Hof- und Dompredigers Dr. Kögel eingefügt wird. 7) Auf den von dem Vorsitzenden des Komite's, General Feldmarschall Grafen von Moltke, erbetenen allerhöchsten Befehl hierzu fällt unter Ausbringung eines Hochs auf Se. Maj. den Kaiser und König durch den Vorsitzenden des Komite's die Hülle des Denkmals unter Begleitung der Nationalhymne. 8) Festrede des Komitemitgliedes Abg. Dr Gneist. 9) Nach dem Schluß übergiebt der Vorsitzende des Komite's das Denkmal dem Herrn Oberbürgermeister Hobrecht für die Stadt Berlin, welcher dasselbe mit einem Hoch auf das Andenken Steins übernimmt. 10 Beendigung der Feier durch ein Hoch auf Deutschland, ausgebracht von dem Präsidenten des Reichstages.

— Die Erwartung, daß die so lange schon schwebende Apothekenfrage jetzt durch die Reichsgesetzgebung geregelt werden sollte, wird sich vorläufig wohl noch nicht erfüllen. Man wird sich erinnern, daß im August 1874 über diese Materie ein Enquete-Verfahren hier eingeleitet worden war. Dasselbe blieb indessen vorläufig resultatlos. Es verlautet nun, daß sich das Reichskanzleramt mit den Einzelstaaten in Verbindung gesetzt habe und deren Anträgen entgegensähe. Andererseits hört man, daß im preußischen Kultusministerium eingehende Erörterungen über die Frage erfolgt seien und daß von dort aus nunmehr, wenn auch nicht in allernächster Zeit, ein Antrag an das Reich gerichtet werden würde, und zwar mit der Maßgabe, daß das Konzessionswesen für den Apothekerbetrieb beibehalten, jedoch die Verkäuflichkeit der Konzession in Fortfall gebracht würde. Man erwartet die Förderung des gesammten Apothekerwesens von dessen Verknüpfung mit der Reichs-Medizinalstatistik. Der Ausschußbericht über diese Angelegenheit weist darauf hin, daß die Fachkommission empfohlen habe, eine genaue statistische Erhebung der Zahl, Qualität und Vertheilung der pharmazeutischen Anstalten und des pharmazeutischen Personals unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Besitzverhältnisse und des Betriebsumfanges der Apotheken und Dispensiranstalten. Die Erhebungen sollen sich erstrecken auf:

1) Apotheken, wobei anzugeben wäre: a. die Gesammtzahl der Apotheken incl. der Filialen, b. das Besitzverhältniß, und zwar unterschieden nach Apotheken im Privatbesitz, Realberechtigte respektive Privilegirte und Personalberechtigte, respektive Konzessionirte und übrige Apotheken, wozu die in Elsaß Lothringen gehören (immer exklusive Filialen), c. das Betriebs-Verhältniß der Apotheken aller Art ohne

Hilfspersonal und mit ein bis fünf und mehr pharmaceutischen Hilfspersonen. 2) Dispensir-Anstalten nach Gesammtzahl, Besitzverhältniß 2c. 3) Das pharmaceutische Personal, Besitzer, Pächter, Verwalter, approbirte und nicht approbirte Gehilfen, Lehrlinge.

Der Bericht bemerkt ausdrücklich: „Da die Regelung des Apothekerwesens vom gewerblichen Standpunkt aus in das Gebiet der Reichsgesetzgebung gehört und durch die von der Kommission vorgeschlagenen statistischen Erhebungen gefördert werden kann, so erachtet der Ausschuß die Vornahme der letzteren für angemessen." Der Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes geschieht in dem gedachten Ausschußbericht keine Erwähnung. Derselbe hatte sich indessen auch nur mit den Arbeiten zu beschäftigen, welche sich auf die Reichs-Medizinalstatistik beziehen.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß der neuen Wehrordnung auch die Landwehr-Bezirkseintheilung beigegegen ist. Dieselbe erscheint hier zum erstenmale in vollständiger und authentischer Form. Es fehlen darin die preuß. Garde-Landwehr-Regimenter, sowie das badische Garde-Landwehr-Regiment Nr. 109, da sie nur im Kriege formirt werden und keine besonderen Landwehrbezirke haben. Dagegen sind die Landwehr-Truppentheile des 15. Armeecorps zum erstenmale mit ihren neuen Benennungen und Nummern aufgeführt und zwar: Lothringisches Landwehr-Regiment Nr. 128 (1. Bataillon Diedenhofen, 2. Saarburg); lothringisches Reserve-Landwehr-Bataillon (Metz) Nr. 97; Elsaß-Lothringisches Landwehr-Regiment Nr. 129 (1. Bat. Saargemünd, 2. Hagenau); Unterelsässisches Landw. Regt. Nr. 130 (1. Bat. Molsheim, 2. Schlettstadt); Unterelsässisches Reserve-Landwehrbataillon (Straßburg) Nr. 98; Oberelsässisches Landwehr-Regiment Nr. 131. (1. Bataillon Kolmar, 2. Bataillon Altkirch); Oberelsässisches Reserve-Landwehr-Bataillon (Mülhausen) Nr. 99. — Es erhellt daraus, daß, sobald einmal zur Formation eigener Truppentheile aus dem Ersatz des Reichslandes geschritten werden wird, um die Zahl der durch die Abkommandirungen erheblich geschwächten und in ihrer Normalstärke wesentlich verringerten anderen Armeecorps wieder vollzählig zu machen, jene Regimenter bestimmt sein werden, die heute zwischen den thüringischen und sächsischen Regimentern noch bestehende Lücke (Nr. 97, 98, 99) auszufüllen, sich im Uebrigen aber an das 13. Armeecorps (Würtemberg) anzuschließen, bei welchem das Linien-Regiment Nr. 127 indeß zur Zeit auch noch nicht formirt ist.

— Die königliche Akademie der Künste ist auf Grund des durch Allerhöchste Ordre vom 6. April d. J. bestätigten Statuts und da der Landtag die Mittel bewilligt hat, seit dem ersten Oktober neu organisirt worden. Es hat in Folge dessen der Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Greiff, am 2. Oktober den Geh. Regierungsrath Hitzig als Präsidenten des Senats und der königlichen Akademie der Künste in das neue Amt eingeführt. Dem bisherigen Vorsitzenden des Senats, Professor Daege, wurde durch den Ministerial-Direktor Greiff der in Anerkennung seiner langjährigen Dienste ihm verliehene Kronenorden zweiter Klasse überreicht.

— Der Küster der St. Markusgemeinde hatte vor kurzer Zeit die Beerdigung eines Kindes armer Leute verweigert, weil dasselbe die Taufe nicht empfangen hatte, sondern nur beim Standesamt registrirt worden war. Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Markus, welcher Montag Abend versammelt war, hat das Verfahren des Küsters auf das Entschiedenste gemißbilligt und denselben angewiesen, in allen ähnlichen Fällen sein selbstständiges Handeln zu unterlassen und sich sofort an den Prediger oder Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenrathes zu wenden, der ihm seine Instruktionen ertheilen wird. Außerdem aber hat der Küster seine alten, längst nicht mehr zeitgemäßen Instruktionen, auf die er sich zu seiner Entschuldigung berufen hatte, dem Gemeinde-Kirchenrath vorzulegen, welcher dieselben zeitgemäß abändern wird.

Aus der Provinz Preußen, 10 Oktober. Der „K. H. Z." schreibt man aus Memel: Aufsehen macht hier die Verurtheilung des sehr gut situirten Kaufmanns L. von hier, welcher aus Konkurrenzneid einen anonymen Brief an den Handelsagenten T. in Königsberg gerichtet und diesen vor einer hiesigen Firma, weil sie angeblich ohne die geringste Grundlage sei, gewarnt hatte. Durch Vergleichung der Handschriften entdeckte man den Absender, welcher die That einräumte und wegen Verleumdung mit 3 Monaten Gefängniß bestraft wurde. — Die wegen des bekannten Artikels: „Das Kloster Lonk" gegen den Dr. Kolkmann und den verantwortlichen Redakteur des „Geselligen" erhobene Anklage ist vom graudenzer Gerichte zurückgewiesen worden. Die Frage, ob der Anklage Folge zu geben, liegt jetzt dem Appellationsgerichte in Marienwerder zur Entscheidung vor.

Bonn, 9. Okt. Die „K. Z." schreibt: „Mit welcher Liebenswürdigkeit die königliche Regierung dem Erzbischof von Köln entgegenkommt, zeigt die Aufstellung der Liste für den Wahlakt des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertreter in einer hiesigen Pfarrei. Von Seiten der Regierung war die Initiative ergriffen; zwei von den vorgeschlagenen Männern wurden vom Erzbischof ohne Gründe nicht genehm gefunden und zwei andere genannt. Ohne Weiteres erklärte sich der Herr Regierungs-Präsident einverstanden. Die Ultramontanen ziehen hier am Orte daraus die Lehre, man brauche nur fest aufzutreten, die Regierung gebe dann schon klein bei."

Bern, 9. Oktober. Näherem Vernehmen nach giebt der Bericht des eidgenössischen, Kommissars Herrn Ständeraths Hold an den Bundesrath über den göschener Arbeiterkrawall als eigentlichen inneren Grund desselben den Konkurrenzneid der dortigen Krämer und Spekulanten an, welche gegenüber den Favre'schen Depots nicht hätten aufkommen können; der Nachweis anderer Gründe sei schwer zu leisten. Auch sei der Vorgang einer Arbeitseinstellung im Sinne der „Internationalen" nicht gewesen. Diese verfolgten bei derartigen Bewegungen stets von vorn herein einen bestimmten Zweck; hier aber seien die verschiedenen Begehren, wie Lohnerhöhung, kürzere Arbeitszeit, bessere Luftventilation, erst erhoben worden, als die Arbeitseinstellung im Gange. Die Lohnverhältnisse seien keine ungünstigen: der Tagelöhner erhalte täglich Frs. 3½, der Maurer Frs. 4—5 und die Arbeiter an den Maschinen im Hintergrunde des Tunnels Frs. 8—10. Was die Luftventilation betreffe, so lasse dieselbe allerdings Manches zu wünschen übrig; indessen sei dieselbe so gut als unter Umständen möglich. Schrecklich dagegen seien die Wohnungsverhältnisse. In Kammern, die kaum für 4—5 Personen Raum bieten, seien oft 20—30 zusammengepfercht; vom Machen der Betten sei keine Rede: eine Schicht Arbeiter folge, um der Ruhe zu pflegen, der anderen. Dabei ein pestilenzartiger Geruch ihrer Kleidungsstücke, herrührend von den Dynamitsprengungen. Hier müsse unter allen Umständen Abhülfe getroffen werden, wenn man Krankheiten und Seuchen vermeiden wolle. Auch gegen die Maßregeln zur Unterdrückung des Krawalls könne man der berner Regierung kaum einen Vorwurf machen. Erst als die aufgebotene Mannschaft durch Steinwürfe verwundet worden sei, habe man auf die Arbeiter geschossen; vorher seien die Gewehre nur in die Luft abgefeuert worden. Die Getroffenen seien übrigens auch gerade die Hauptrådelsführer gewesen. — In den genfer katholischen Gemeinden Bernex und Compesières ist es anläßlich der Ausführung des neuen Kultusgesetzes wieder einmal zu Konflikten zwischen den Behörden und der Bevölkerung gekommen. Der Sekretär des Departements des Innern, welcher in Begleitung zweier Polizeibeamten in den dortigen Kirchen das Inventarium aufnehmen sollte, fand dieselben verschlossen und verbarrikadirt, und wurde von fanatischen Volkshaufen mit Pfeifen und Zischen, in Compesières sogar mit einem Steinhagel empfangen, so daß er sich, da er keine bewaffnete Macht bei sich hatte und einer seiner Begleiter schwer am Kopfe verletzt worden war, gezwungen sah, den Rückweg nach Genf anzutreten, von wo er jedoch schon am andern Tage, diesmal aber mit einer Eskorte von 42 Gendarmen, zurückkehrte und dann die Inventar-Aufnahme auch ohne weiteres Hinderniß — abgesehen von dem abermaligen Pfeifen und Zischen des süßen Pöbels — vornehmen konnte. Die Maires der genannten Orte werden für diese neuen Exzesse wohl zunächst verantwortlich gemacht werden, da sie es waren, welche von vornherein die Herausgabe der Kirchenschlüssel verweigert hatten.

Paris, 9. Oktober. Die Angriffe gegen den reaktionär klerikalen Vizepräsidenten und Minister des Innern, Buffet, mehren sich fast in der gesammten pariser Presse in für die derzeitigen Inhaber dieses einflußreichen Portefeuilles gefahrdrohendem Maße. Es ist als beständig ein stillschweigendes Einverständniß aller bedeutenderen Organe, diese „Säule des Vatikans" zu stürzen. Sehr richtig bemerkt die „République Française" über Buffet's Thun und Treiben, seine Politik sei schon darum nichts werth, weil sie keine Politik sei, weil ihr durchaus kein leitender Gedanke zu Grunde liege. Seine ganze Ministerlaufbahn sei ein Mischmasch unzusammenhängender Maßnahmen und greller Widersprüche. Aber wie war es möglich, daß Buffet eine solche Rolle spielen konnte? Nur auf die Weise, weil die jetzigen Franzosen keine Personenkenntniß haben und sich deshalb von politischen Gründern verlocken lassen, auch wenn sie solche Nullitäten sind wie Buffet, der vor Andern den Vorzug hat, daß er Fanatiker der moralischen Ordnung ist, weil diese seinem kirchlichen Eifer dient. Schade, daß Louis Veuillot nicht Lust hatte, in der Nationalversammlung eine Rolle zu spielen; im natürlichen Verlaufe der Dinge könnte er jetzt Kultusminister, wenn nicht gar Vizepräsident des Kabinets sein. Allerdings steht Buffet in Bezug auf Rücksichtslosigkeit und Taktlosigkeit fast auf gleicher Höhe mit Louis Veuillot, denn Beide hassen blindlings und erachten die Liberalen als verdammte Ketzer, gegen welche jede Schonung eine Sünde wider den Unfehlbaren im Vatikan und ein Vergehen gegen den Syllabus ist. „In Frankreich", bemerkt Louis Blanc in seiner jüngsten Rede, „in Frankreich geschieht es, daß der Klerus zu dem Mittel greift, den Glauben durch Wunder wieder aufzufrischen, und durch welche Wunder! Vertheidigen wir uns mit den Waffen der Vernunft und mit der Ruhe, die derselben geziemt, aber entschlossen; ernennen wir als unsere Vertreter in den Räthen der Nation Männer, die fähig sind, siegreich die Anstrengungen zu vereiteln, die zur Verdummung Frankreichs gemacht werden. Als ob Frankreich verdummt werden könnte! Vom Verstande sprechend, der uns gegeben wurde, unseren Weg zu beleuchten, schrieb Diderot: „Ich befinde mich in einem dunklen Walde. Mich zurechtzufinden besitze ich eine kleine Leuchte. Ein Theologe geht auf mich zu und sagt mir: Mein Freund, lösche dein Licht aus, du wirst heller sehen." Hören wir nicht auf diesen Theologen und löschen wir unser Licht nicht aus. Lassen wir denjenigen das Dunkel, die ein Bedürfniß haben, jenen, die durchaus glauben wollen, glauben zu machen, die Nacht führe zum Tage." Es ist sehr zu beachten, daß der Ultramontanismus dem politischen Radikalismus vorzügliche Waffen liefert, um sich in den Wahlen dem Landvolke zu empfehlen.

IV. Jahresversammlung des Vereins für Sozial-Politik.

IV.

(Fr) **Eisenach,** 12. Oktober.

Gegen 9 Uhr Vormittags wurde heute die Sitzung wieder eröffnet. Hr. Prof. Dr. Nasse (Bonn) vertheidigte in einem längeren Referat folgende Thesen: 1) Nach Durchführung des Reichsbankgesetzes ist es zur Wahrung des Werthes der deutschen Reichswährung, sowie zur Sicherung einer richtigen Diskontopolitik, seitens der Zettelbanken dringend nothwendig, daß unter Aufhebung von Art. 15, 1 des Reichsmünzgesetzes die Annahmepflicht der Ein- und Zweithalerstücke deutschen und österreichischen Gepräges auf Beträge, die 100 Mk. nicht erreichen, beschränkt und zugleich Kassen errichtet werden, an denen größere Beträge dieser Münzen gegen Reichsgoldmünzen umgetauscht werden können. 2) „Soweit die zur Einlösung kommenden Ein- und Zweithalerstücke sich nicht sofort verkaufen lassen, sind dieselben a) in den Reichskassen aufzubewahren, um allmählich in Reichssilbermünzen ausgeprägt oder verkauft zu werden. b) der Reichsbank unter Garantie des Reiches für einen gewissen Geldwerth bis zu einem, die Hälfte ihres Baarvorraths nicht übersteigenden Betrage zu überweisen, bei der sie als gesetzliche Baardeckung der Noten vorläufig gelten können. Die Verwerthung dieses Silbers hat dann allmählich in den nächsten Jahren auf Rechnung des Reiches zu erfolgen." Ferner theilte der Referent mit: Bis zum 18. September 1875 seien in deutscher Reichswährung geprägt worden: Goldmünzen 1181050460 Mark, Silbermünzen 129609989 M., Nickelmünzen 14459480 M., Kupfermünzen 5955257 Mark. An älteren deutschen Münzen seien für Rechnung des Reiches eingezogen worden: Goldmünzen bis Ende April 1875: 98652021 Mark, Silbermünzen bis Ende August 1875: 853606 Mark. Die bis Ende August eingezogenen Silbermünzen bestanden aus folgenden Sorten: Thalerwährung 137450771 M. 58 Pf., Süddeutsche Guldenwährung 123421039 M. 10 Pf., Kronenthaler 7973748 M. 92 Pf., Konvention des Zwanzigguldenfußes 1909810 M. 88 Pf., kurfürstliches und königl. sächsisches Gepräge 4456 M. 62 Pf., hannoversches Gepräge 1613 M. 45 Pf., mecklenburgische Währung 155796 M. 30 Pf., hamburgische Courantwährung 840052 M. 50 Pf., lübische Courantwährung 466138 M. 20 Pf. In Oesterreich seien als Vereins-Silbermünzen bis Ende 1874 geprägt worden: 31060321 Thlr. in Einthalerstücken und 55528 Thlr. in Doppelthalerstücken. An Banknoten waren in Deutschland Ende August 1875 in Umlauf, zu 50 M. und darunter: 96101806 M., zwischen 50 und 100 M.: 73926600 M., zu 100 M. und darüber: 958341871 M., zusammen: 1128371277 M. Der durchschnittlich ungedeckte Notenumlauf in Deutschland, ohne die bairische Bank, habe nach den Motiven des Reichsbankgesetzentwurfes und den Monatsausweisen berechnet, 1874 betragen 123000000 Thlr. Ende Juli 1875 sei der effektive Baarvorrath der deutschen Banken 744393000 M., der ungedeckte Notenumlauf 409111000 M. gewesen. Der durch das Reichsbankgesetz privilegirte steuerfreie Notenumlauf der deutschen Banken betrage 385 Millionen Thlr.

Herr Bankier Samter (Königsberg i. Pr.): Er halte die Proponenda des Herrn Professor Dr. Nasse für sehr bedenklich. Es sei für die aus dem Umlaufe kommen sollenden Thaler durchaus noch kein genügender Ersatz vorhanden. Auch seien noch viel zu wenig Reichs-Goldmünzen in Zirkulation. Dieses schnelle Handeln würde den allgemeinen Geschäftsverkehr ganz unendlich stören und einen immensen Andrang an den vorgeschlagenen Umtausch-Kassen veranlassen. Er (Redner) ersuche die Versammlung, die Proponenda des Referenten nicht anzunehmen, sondern die Regelung dieser Angelegenheit der Regierung zu überlassen.

Abg. Sonnemann (Frankfurt a. M.): Er befinde sich im Wesentlichen im Einverständniß mit Herrn Prof. Dr. Nasse. „Gerade jetzt seien die Reichskassen in England und Frankriech mit Gold gefüllt. Diesen günstigen Moment müsse man zum Uebergang der Münzreform benützen. In minder guten Zeitperioden würde dieser Uebergang viel größere Schwierigkeiten bereiten. Es seien gar nicht so viel Thaler im Umlauf, als daß eine Stockung der Cirkulation durch Ausführung der vom Referenten gemachten Vorschläge eintreten könnte. Man müsse die Thaler in deutsche Reichsscheidemünze umschmelzen. Wohl wolle er sich nicht verhehlen, daß die Umschmelzung sehr langsam zu vollziehen sein werde. Silber sei kein Spekulationsgeld, das man halten wolle und sei es doch gewiß am besten, daß das Silber, als das Gold in den Banken ruhe. Allerdings müsse gleichzeitig seitens der Reichsregierung eine Kredit-Operation geschaffen werden. Die baldige Ausführung dieses Vorschlages würde sowohl auf die allgemeine Geld-Zirkulation, als auch auf den Wechsel-Kurs 2c. äußerst günstig wirken.

Professor Dr. v. Bilinski (Lemberg): Er schlage vor, auch die silbernen 5 Markstücke aus dem Verkehr zu ziehen und wolle man ferner darauf hinwirken, daß die neue Scheidemünze nicht höher als zu 3 Mark geprägt werde. — Professor Dr. Held (Bonn): Er sei der festen Meinung, daß die Ausführung der gemachten Vorschläge in größter Ruhe sich vollziehen lassen werde, da gegenwärtig geradezu eine Ueberfüllung von Zirkulationsmitteln vorhanden sei. — Herr Roth (Fabrikant aus Chemnitz) plaidirte für das englische Checksystem. — Eingangs mitgetheilte Thesen des Herrn Prof. Dr. Nasse gelangten schließlich mit großer Majorität zur Annahme.

Alsdann bemerkte der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Nasse (Bonn): Wir sind am Ende unsrer Verhandlungen angelangt. Mögen unsere Bestrebungen zum Besten des Lebenszieles des ganzen Volkes sehr bald ihr Ziel erreichen. (Lebhaftes Bravo). Mit diesem innigen Wunsche schließe ich nunmehr (12 Uhr Mittags) die vierte Jahresversammlung des deutschen Vereins für Sozial-Politik. (Lebhafter Beifall.)

In den ständigen Vereinsausschuß wurden gewählt: die Herren Prof. Dr. Brentano (Breslau), Abg. Franz Duncker (Berlin), Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Hildebrand (Jena), Fabrikant Kalle (Biebrich), Abg. Krapp, Prof. Dr. Knies, Bürgermeister Ludwig Wolff (Großenhain), Prof. Dr. Nasse (Bonn), Prof. Dr. Neumann (Freiburg i. Breisgau), Staatsminister a. D. Frhr. v. Roggenbach (Karlsruhe), Bankier Samter (Königsberg i. Pr.), Handelskammer-Sekretär Julius Schulze (Mainz), Buchhändler Baemeister (Eisenach), Geh. Ober-Reg.-Rath, Chef des königl. preußischen statistischen Bureaus, Prof. Dr. Engel (Berlin), Buchhändler Geibel (Leipzig), Prof. Dr. Held (Bonn), Dr. Max Hirsch (Berlin), Schneider Jansen (Berlin), Prof. Dr. Roscher (Leipzig), Prof. Dr. Schmoller (Straßburg i. E.), Prof. Dr. Sombart (Ermsleben), Prof. Dr. Adolf Wagner (Berlin), und Tiedemann (Berlin).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Oktober.

r **Polnische Volksversammlungen.** Der Landtagsabgeordnete v. Mosczenski, Vertreter der Kreise Gnesen, Mogilno und Wongrowitz, wird am 31. d. M. über die Thätigkeit der polnischen Landtagsfraktion in einer Wählerversammlung Bericht erstatten; ebenso wird der Dr. Choslowski, Reichstagsabgeordneter derselben Kreise, Ende d. M. in Gnesen über die Thätigkeit der polnischen Reichstagsfraktion berichten.

— **Im Lambert'schen Saale** werden am Freitag d. 15. und Sonnabend d. 16. d. die Salon-Zither-Spieler F. Lohr und J. Lenz Konzerte veranstalten. Beiden Zithervirtuosen geht ein bewährter Ruf voran und haben besonders die Konzerte in Breslau laut Zeitungsberichten sich lebhaften Beifalles zu erfreuen gehabt. Freunde dieser im Ganzen seltenen Kunstleistung dürfte demnach der Besuch dieser sicher genußreichen Vorträge zu empfehlen sein.

d. — **Koschmin,** 13. Oktober. [Polnische Volksversammlung.] Gestern fand im Koralewski'schen Lokale hierselbst eine polnische Volksversammlung statt, in welcher die Reichstagsabgeordneten für die Kreise Krotoschin-Pleschen vor ihren Wählern Bericht über ihre Thätigkeit erstatteten. Hr. v. Krzyzanowski eröffnete die Versammlung, welche vornehmlich von Bauern aber nur schwach besucht war, mit einer Ansprache, in der er diesen die Nothwendigkeit der Volksversammlungen dadurch zu erklären suchte, daß, da die meisten von ihnen keine Zeitungen läsen und daher von dem öffentlichen und politischen Leben keine Kenntniß hätten (!), ihnen dieselbe durch ihre Abgeordneten in den Volksversammlungen gegeben werden müsse. Sich dann über den angeblichen Nothstand des polnischen Volkes und seiner Religion in der allbeliebten Weise verbreitend, ermahnte er, nicht mit Gewalt, sondern nur im Wege des Gesetzes und des Rechts ihre Forderungen zur Geltung zu bringen und zu diesem Zwecke wieder und immer wieder mit Petitionen an die Volksvertretungen in Berlin sich zu wenden. — Hiernach trug der Abgeordnete Propst Kegel in Krotoschin den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit im Reichstage vor. Er machte unter Anderem den Zuhörern klar, daß die polnische Fraktion im Verein mit der Zentrumspartei gegen die erhöhten Forderungen im Militäretat zwar aufgetreten, indeß der Mehrheit unterlegen sei. Unter andern Rednern will ich nur noch den Wirth und Schulzen Soltys aus Galewo und den Vikar Kotecki — der Sohn eines Bauern aus Orla bei Koschmin — in Dolzig nennen. — Soltys verglich die Polen mit dem Volke Israel in der ägyptischen Gefangenschaft. Auch sie wurden unterdrückt und geknechtet, aber Moses errettete sie und so würde auch der Moses den Polen kommen (die armen Bauern!), nur das Vertrauen zu Gott und den Papst nicht verloren! — Kotecki fühlte sich gedrungen, die Leute über „Simultanschulen" zu belehren. Er erklärte, daß die Regierung vielfach darnach strebe, Simultanschulen einzurichten, d. h. solche Schulen, in welchen die deutschen und polnischen Kinder gemeinschaftlich unterrichtet werden sollten. Daß dann natürlich die polnische Sprache zurückgesetzt werde, liege auf der Hand; dann aber, man höre!, sei eine solche Schule ohne Religion! — Wenn also irgend wo ein Versuch gemacht werden sollte, Simultanschulen einzurichten, so solle man solche zurückweisen! — Schließlich sei noch bemerkt, daß die Versammlung von früh 11 Uhr bis ½3 Uhr Nachmittags dauerte, aber selbst diese kurze Zeit den Herren Bauern zu lang währte, denn sie sprachen inzwischen stark dem Glase zu und verschwanden nach und nach so, daß man sie wieder hereinholte und schließlich die Thüre zum Lokal verschloß!

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien,** 13. Oktober. Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf	311,303,460	Zunahme	2,922,160	Fl.
Metallschatz	137,078,778	Abnahme	132,000	„
In Metall zahlbare Wechsel	11,378,476	Zunahme	246,215	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	732,353	Abnahme	422,924	„
Wechsel	137,635,655	Zunahme	3,133,108	„
Lombard	30,605,900	Zunahme	228,200	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe .	3,951,866	Zunahme	307,066	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 6. Oktober.

** **Wien,** 13. Oktober. Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Oktober 739,838 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 3101 Fl.

** **Wien,** 13. Oktober. Die Einnahmen der französisch-österreichischen Staatsbahn betrugen am 8. und 9. Oktober 214562 Fl.

** **Wien,** 13. Oktober. Einer Mittheilung der „Presse" zufolge wird die auf den 25. d. M. anberaumt gewesene Generalversammlung der Aktionäre der Albrechtsbahngesellschaft, welche den Verkauf der Bahn an die Regierung genehmigen sollte, vertagt werden, weil nicht die genügende Anzahl von Aktien deponirt ist. Die General

versammlung wird erst am 10. November stattfinden und soll dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der deponirten Aktien beschlußfähig sein.

Vermischtes.

* **Selbstmord im Coupé.** Ueber einen am vergangenen Mittwoch in einem Eisenbahnzuge der Berlin-Anhalter Bahn verübten Selbstmord theilt ein leipziger Blatt Folgendes mit: Mit dem Zuge der Anhalter Bahn fuhr am Mittwoch von Wittenberg aus in einem Wagen dritter Klasse Herr R. aus N. außer ihm befand sich noch ein anderer Herr in demselben Wagen, der in Bergwitz ausstieg. Im Nachbar-Coupé saß von Wittenberg aus ein einzelner Mann. Als der Zug in Bergwitz hielt, fragte Letzterer Herrn R. nach dem Namen der Station; nach Nennung desselben sah Herr R. wieder zum Fenster hinaus. Plötzlich kurz vor der Station Gräfenhainichen, hört er einen Knall; in der Meinung, sein Stock sei vom Sitzbrett gefallen, dreht er sich um, bemerkt Pulverdampf und sieht den Mitreisenden im Nachbar-Coupé in einer Ecke zusammengesunken, am Kopfe blutend und einen gespannten Revolver in der Hand, aber noch, wenn auch schwer, Athem holend. Da es kurz vor der Station ist, läßt er ihn ruhig sitzen, um ihn nicht aus seiner Ohnmacht zu erwecken; als aber der Zug zum Einfahren pfeift, erwacht der Verwundete wieder, und ehe es Herr R. verhindern kann, schießt er sich eine zweite Kugel in den Kopf, worauf er zusammenbricht. Bei der Ankunft in Gräfenhainichen ruft Herr R. sofort nach dem Bahnhofs-Inspektor und unterbricht selbstverständig zur Feststellung des Herganges seine Fahrt. Ein Arzt, der zufällig am Bahnhofe anwesend war, fand den Selbstmörder bereits leblos. Aus den Papieren, die der Verstorbene bei sich hatte, ergab sich, daß er ein Sattler aus der Nähe von Stargard sei. Auf einem Zettel, den er im Cigarrentäschchen trug, standen außerdem folgende Worte: „Ehre verloren, Alles verloren" mit Rothstift geschrieben, sodann mit Blaustift: „Sterb' ich gleich auf fremden Boden, ruh' ich doch im Vaterland", und zu unterst mit Dinte: „Seh'n wir uns nicht in dieser Welt, so seh'n wir uns in Bitterfeld."

* **Königsberg i. Pr.**, 12 Oktbr. Wie die „Hartung'sche Ztg." meldet, ist der Professor der Anatomie an der hiesigen Universität, August Müller, in Hopfgarten in Tirol gestorben.

* **Bremen**, 13. Oktbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Nürnberg", welcher im Kanal mit dem Schiff „Lady Alice" zusammenstieß, seine Reise unbeschädigt fortgesetzt.

* **Hannover**, 6. Oktober. Der „Hann. Cour." bringt folgende Warnung vor dem in neuerer Zeit vielfach angewandten Nitro-Oxygengas bei Zahnoperationen: „Eine 32jährige Dame begab sich in Begleitung ihres Arztes zu einem Zahnarzt, um sich einen großen oberen Backenzahn ausziehen zu lassen. Kurze Zeit vorher hatte die Dame sich etwas unwohl gefühlt, war aber an dem bezeichneten Tage ganz munter und gesund. Da nach Angabe des Zahnarztes die Extraktion eine schmerzhafte sein mußte, und der begleitende Arzt im Zustande der Dame keine Kontraindikation für die Anwendung dieses Gases finden konnte, so wurde dazu geschritten. Sie athmete aus einem eisernen Zylinder komprimirtes Gas ein, welches schon wiederholt in anderen Fällen angewendet worden und dessen Beschaffenheit untadelhaft war. Die Dame hatte, bevor sie zum Zahnarzt ging, weder Frühstück noch Mittagbrod zu sich genommen und andererseits besaß der Zahnarzt in der Handhabung des Gases seit 2 Jahren hinlängliche Erfahrung und Sicherheit. Sofort nach Beginn der Einathmung wurde der Puls der Dame schnell, und da der Arzt ihn auch für weniger voll hielt, so ließ er bei der Dame die Inhalation aussetzen und der Zahnarzt machte sich an die Zahnextraktion. Der heftige Schmerz veranlaßte die Kranke zur Bitte um nochmalige Anwendung des Gases. Nachdem sie den Mund sich ausgespült, wurde zur Inhalation geschritten, was, wie in anderen Fällen, ohne Beschwerde vor sich ging, damit jedoch ausgesetzt, als Unempfindlichkeit sich einstellte und dann der Zahn ausgezogen. Bei der Operation brach die Wurzel, und mußten die Stücke einzeln herausgeholt werden. Sofort nach beendigter Operation wurde das Gesicht blaß, aufgetrieben. Nur wenige Minuten saß die Dame noch auf einem Stuhl am offenen Fenster. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; nach wenigen Minuten hörte der Puls auf zu schlagen. Dies unglückliche Ereigniß weist mit Entschiedenheit darauf hin, daß der Gebrauch des Nitro-Oxygengases, werde es von einem Arzte oder Laien angewendet, durchaus nicht frei von Gefahren ist und das Leben in kurzer Zeit zu vernichten vermag. Bei keinem andern Gase kann der Tod so schnell eintreten."

* **Gotha**, 8. Oktober. Aus den Reminiszenzen des kürzlich hier stattgehabten Frauentages ist noch zu erwähnen, daß im Verlauf der Debatten auch eine Lanze für den preußischen Hof gebrochen wurde. Anläßlich der Debatte über den Luxus und die Modesucht ward nämlich hingeworfen, es sei vornehmlich Obliegenheit des ersten deutschen Hofes, auf eine Vereinfachung und sittlichere Gestaltung der Moden durch gutes Beispiel hinzuwirken. Da trat Frau Lina Morgenstern aus Berlin auf und legte in glänzender Rede dar, daß es eines solchen Fingerzeiges keineswegs bedürfe, denn es gebe wohl kaum einen europäischen Hof, an welchem die fürstlichen Frauen so durch Einfachheit und bescheidene Toilette sich auszeichneten, wie am berliner Kaiserhofe; in Berlin sei es vielmehr die Börsenaristokratie, welche den ausschweifendsten Moden fröhne und damit leider eine allgemeinere Nachahmung erziele als der Hof. — Unter den seitens des Frauentages gefaßten Beschlüssen befindet sich auch der, „an den Reichstag eine Petition zu richten, in welcher gebeten werden soll, bei Abfassung und Berathung des künftigen Zivilgesetzbuches für die Frauen mehr Rechte zu sichern, bezw. festzusetzen, als bisher bestanden."

* **Ultramontane Apothekerkunst.** Die Franzosen beginnen jetzt ihren Spott über das neue Unterrichtsgesetz auszugießen. So beschreibt ein Apotheker unter dem Titel: „Die freien Fakultäten 1889" seine Erlebnisse auf der pharmazeutischen Schule zu „Sainte Foy", die der ehrwürdige Bruder Lambert, Dr. der Medizin und Pharmazie gegründet hat. Bei dem Examen beschattet den frommen Kandidaten der heil. Geist und er findet stets die Antworten, welche den Ohren des gläubigen Prüfungsvorsitzenden wohlgefallen. Die Prüfung verläuft wie folgt: Professor: Theilen Sie mir etwas über die alkoholische Gährung mit. — Kandidat: Ich nenne alkoholische Gährung die Umwandlung des Zuckers in Alkohol. Als Noah den Weinstock pflanzte — — Prof.: Lassen Sie Noah bei Seite und sagen Sie mir, wie diese Umwandlung vor sich geht. — Kandidat: Zuweilen unter ganz besonderen Umständen. Als unser Heiland auf der Hochzeit zu Canaan — — — Prof.: Wir sind hier nicht auf der Hochzeit. Ich frage Sie über die alkohologische Gährung. — Kandidat: Sie ist die schlimmste aller Gährungen. Wenn die göttliche Gnade von einem verderbten Gemüthe sich zurückzieht, so überläßt es der Herr allen Gährungen . . . . ich irre mich, der Herr . . . kurz die Nationalversammlung hat ein Gesetz gegen die Trunkenbolde . . . . Prof.: Setzen Sie sich. — Hierauf greift der fromme Direktor der Schule, Bruder Lambert, in eigener Person in den Prüfungsgang ein und fragt den Kandidaten: Was halten Sie von der Generatio spontanea? — Kandidat: Die Kirche läßt die Theorie einer Selbsterzeugung nicht zu. Großer Gott, wohin kämen wir! Ich diskutire diese Theorie nicht, ich weise sie zurück. Sie ist eine schändliche Theorie, mit Hilfe derer übelgesinnte Menschen uns beweisen wollen, daß die Welt von selbst entsteht. Schon Moses sagt in der Genesis wörtlich . . . . Der Kandidat zitirt die Stelle und Bruder Lambert, der die ausschlaggebende Stimme hat, erklärt denselben für bestanden.

Telegraphische Nachrichten.

Weilburg, 13. Oktober. Bei der Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den vierten wiesbadener Wahlkreis an Stelle des verstorbenen Abg. Knapp wurde Justizrath Hilf aus Limburg (Fortschrittspartei) gegen den Oekonom Tripp (ultramontan) mit großer Majorität gewählt.

Dresden, 13. Oktober. Die zweite Kammer hat in der heutigen Sitzung den Bürgermeister Haberkorn aus Zittau (Rechte) zum Präsidenten, Bürgermeister Streit (Fortschrittspartei) zum ersten und Dr. Pfeiffer (nationalliberal) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Die Mitglieder der nationalliberalen Partei hatten bei der dritten Abstimmung weiße Zettel abgegeben.

Wien, 13. Oktober. Gutem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser Wilhelm den Allerhöchstdemselben zugedachten offiziellen Empfang anläßlich seiner Reise durch Tirol dankend abgelehnt. Jedoch erging an alle Zivil- und Militärbehörden des Landes die Weisung, Sr. Majestät bei der Durchreise die Aufwartung zu machen. Der Statthalter von Tirol, Graf Taaffe, wird den Kaiser wahrscheinlich an der Landesgrenze ehrfurchtsvoll begrüßen.

Prag, 12. Oktober. An der heute stattgehabten Wahl zum Reichsrath hat sich durchschnittlich kaum die Hälfte der Wahlberechtigten betheiligt. Allenthalben wurden die Kandidaten der altczechischen Partei gewählt, auch Julius Gregr unterlag bei der Wahl gegen einen altczechischen Kandidaten. Die Kandidaten der gemäßigten Verfassungspartei erzielten meist ansehnliche Minoritäten.

Pest, 13. Oktober. Die der ungarischen Regierung nahestehenden Blätter bezeichnen die gestern von dem „Ungarischen Lloyd" gebrachte Nachricht, betreffend die Konvertirung der ungarischen Anleihe, auf das Entschiedenste für unbegründet. Speziell sei die Mittheilung, wonach für die Anleihe von 30 Millionen eine 6prozentige Goldrente ausgegeben werden solle, thatsächlich unmöglich.

Turin, 12. Oktober. Auf dem heute eröffneten internationalen Kongreß für Garnnumerirung sind fast alle europäischen Staaten offiziell vertreten; ebenso nehmen die italienischen und fremden Handelskammern, sowie viele Industrielle an den Verhandlungen Theil. Die Sitzungen des Kongresses dauern bis zum nächsten Sonnabend.

London, 13. Oktober. Gestern fand hier eine Privatversammlung von Inhabern türkischer Obligationen aus den Anlehen von 1858 und 1862 statt. Der Vorsitzende derselben, Bennock, bezeichnete als Zweck des Meetings, die türkische Regierung zur Wiederaufhebung ihres Konfiskationsdekretes, zur Befolgung des erlassenen großherrlichen Firmans und zur Erfüllung der vom Großvezir Aali Pascha unterschriftlich abgegebenen Zusicherung zu nöthigen, daß ein Syndikat für die Anleihe von 1858 errichtet werden solle. Von mehreren Rednern wurde der bestimmte Entschluß ausgesprochen, ihre Rechte auf die für die Anleihen hypothekarisch eingesetzten Bestandtheile des türkischen Staatsvermögens weiter verfolgen zu wollen und die Abhaltung eines öffentlichen Meetings ins Auge gefaßt. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der gegen das Dekret des Großvezirs vom 6. d. M. protestirt und die Wiedereinsetzung eines Komites für die Inhaber von Obligationen der türkischen Anleihe von 1858 vorgeschlagen wird.

Belgrad, 13. Oktober. In der Skupschtina sind seitens einiger Mitglieder zwei Anträge auf Revision der Verfassung gestellt worden; dieselben wurden dem Ausschusse zugewiesen. — Fürst Karl von Rumänien hat zur Hochzeitsfeier des Fürsten Milan eine Deputation hierher entsendet. Die Feier findet am nächsten Sonntag statt.

Bukarest, 12. Oktober. Durch ein Dekret des Fürsten werden die Landes-Generalräthe sämmtlicher Bezirke auf den 27. d. einberufen.

Athen, 13 Oktober. Bei der Prüfung der Wahl des Deputirten Grivas in der Deputirtenkammer wurde von der Oppositionspartei die Einsetzung einer Enquêtekommission beantragt und hat in Folge dessen der Ministerpräsident Trikoupis seine Entlassung gegeben. Derselbe hat indeß erklärt, daß er für seine Handlungen Rechenschaft ablegen werde und bleibt provisorisch bis zur Konstituirung der Kammer auf seinem Posten.

Newyork, 13 Okt. Die Wahl des neuen, der republikanischen Partei angehörigen Gouverneurs von Ohio, Hayes, erfolgte nach Angabe der Demokraten mit einer Majorität von 6000 Stimmen, nach Angabe der Republikaner mit einer Majorität von 10000. Abgegeben wurden 500000 Stimmen. Die hiesigen Journale heben die Wichtigkeit der Wahl hervor und sind der Ansicht, daß dieselbe die Wiederherstellung der Einheit der republikan. Partei zur Folge haben werde. Außerdem werde die Wahl die Niederlage der Demokraten in Pensylvanien und die Verminderung der demokratischen Majorität im Staate Newyork nach sich ziehen. Bei der bereits gemeldeten zu Gunsten der republikanischen Partei ausgefallenen Wahl in Jova wurde Kerkwood zum Gouverneur erwählt.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

14. Oktober.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Golua und Jeglinski aus Breslau, Kartisch aus Mainz, Riedel aus Lietenthal, Neumann aus Oppenheim und Fosbaczener aus Berlin. Assek.-Insp. Bude aus Berlin. Fabrikant Reichstein aus Brandenburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Steinlich aus Lussowo, Funk aus Rokitnice, Student aus Albrechtshof, Baron v Massenbach aus Pinne, Hildebrandt aus Schliwno. Baumeister Heinrichs aus Berlin. Fabrikbesitzer Jacobi aus Glogau. Major Jonnes aus Danzig. Hauptmann Becker aus Schleswig. Die Kaufleute Breslauer, Mohn aus Berlin, Frechheimer aus Nürnberg, Lüttgen aus Königsberg i. Pr., Hopker aus Rheda, David a. Leipzig, Caspar aus Neniwegen. Rath aus München. Hagen aus Gotha.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaiser aus Cassel, Benemann und Frau aus Thorn, Rosalie Cassay aus Dresden. Kaufmann Gemmel aus Berlin und Schwarzwald und Frau aus Hamburg.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer von Zakrzewski a. Zabno, v. Froben a. Sachsen und v. Ihlenfeld a. Breslau, Assekuranz-Inspektor Framnitz a. Hamburg, Ingenieur Neumann a. Danzig, Rechtsanwalt Lüdemann a. Berlin, die Kaufleute Weisker a. Sprottau, Francken a. Aachen, Schmidt a. Brandenburg, Lenzberg a. Bielefeld, Kuntze a. Görlitz, Caspart a. Schw. Gmünd, Lucae a. Hamburg, Blumensat a. Nürnberg, Westphal a. Danzig und Simon a. Berlin, Rentier Moritz a. Dresden, Reg.-Rath Langermann a. Hannover, Schulrath Mansberg a. Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Bleck aus Chrustowo, S. Pazbyszewski und Frau aus Gżew, Dr. J. Pazbyszewski aus Gżew, Opernsänger Büdinger aus Riga, Distrikts-Kommissarius Gloger und Prediger Ast aus Kuschlin.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Wązrowiecki und Frau aus Polen, Frau Jorewicz aus Rychow, Graf Potulicki aus Klein jeziory, v. Witzleben aus Schlaskowo, Probst Wurtz aus Grabie, Probst Nożownik aus Witkowo, Arzt Dr. Urbanski aus Klecko, die Kaufleute v. Bielski aus Berlin, v Morawski aus Sukowy, v. Drojecki aus Retkowy.

Stromsbericht.

(Aus dem Sekretariat der Handelskammer.)

Aus Schwerin a. W.

8. Oktober: 4 Flöße, Stanislaus Andrzejewski, mit Balken und Dachbalken von Sieradz nach Glietzen a. O., 5 Flöße, Nikolai Jawiakowski, mit Riegelhölzern und Speichen von Sieradz nach Glietzen a. O., 3 Flöße, Nikolai Jawiakowski, mit Rundhölzern und Schwellen von Sieradz nach Glietzen a. O., Kahn 1601, Friedrich Engel, Kahn 1549, Joseph Simonski, beide mit leeren Spiritusfässern von Berlin nach Posen.

10. Oktober: 7 Flöße, Johann Skudlarek, mit Kanthölzern und Schwellen von Sieradz nach Glietzen, Kahn 1037, Ferdinand Pfeifer, mit verschiedenen Gütern von Stettin nach Birnbaum, Kahn 2361, Joseph Witscherkowski, mit leeren Spiritusfässern von Berlin nach Posen.

11. Oktober: Zille 14,355, Karl Pöppel, mit Mauersteinen von Lauske nach Driesen a. W., Zille 13572, Friedrich Wieland, mit Brettern von Birnbaum nach Berlin, Zille 13465, Friedrich Micklei, Zille 14920, August Grünberg, beide mit Brennholz von Zirke nach Berlin, Kahn 3012, August Pfeifer, mit Spiritus von Birnbaum nach Landsberg

Aus Neustadt a. W.

9. Oktober: 5 Flöße, Jakob Cichy, mit verschiedenen Hölzern von Sieradz nach Posen.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 13. Okt. Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: Nord-Ost.

Weizen loko ist auch am heutigen Markte nur schwach zugeführt gewesen und sind bei ruhiger Stimmung ca. 500 Tonnen, darunter 250 Tonnen alt, zu unveränderten Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für neu Sommer- 123 Pfd. — M., 129 Pfd. — M, 130 Pfd. 188 M., 131 Pfd. — M., bunt 126 Pfd. — M., etwas bezogen — M., 122 Pfd. — M, 124 Pfd. feucht — M., glasig 126/7 Pfd. 197 M., hellfarbig 127, 129 Pfd. 201, 206 M., hellbunt 127/8 Pfd. — M., 130. 132 Pfd. 210, 212 M., hochbunt und glasig 130 Pfd. 206½ M., 132 3 Pfd. — M., 133/4 Pfd. — M., weiß 132 Pfd. 217 M., bunt 129 Pfd. — M., 132 Pfd. — M, extra fein 135 Pfd. — M., alt gut bunt 125/6 Pfd. 206 M., 128/9 Pfd. 210 M., 130/1, 132/3 Pfd. — M, fein hellbunt 132 Pfd. — M., blauspitzig 132 Pfd. — M, dunkelbunt 131 Pfd. — M., hell 123 Pfd. — M., alt bunt 128 Pfd. — M, hellbunt 132 Pfd. — M., kalt hellbunt 128, 132/3 Pfd. — M., weiß 129 Pfd. 218 M., 130 Pfd. 220 M. per Tonne. Termine ohne Umsatz, Okt. 200 M. Gd., Okt.-Nov. 202 M. Br., 200 M. Gd., April-Mai 216 M. Br., 215 M. Gd., Regulirungspreis 201 M. Gekündigt — Tonnen.

Roggen loko unverändert, 120 Pfd. 150 M, 125—6 Pfd. 155½ Mk., 126—7 Pfd. 156½ M. 128 Pfd. 158 M., alter 124 Pfd. — M., neuer 121, 122 Pfd. — Mk. per Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine geschäftslos, Oktbr. 139 M. Br., April-Mai 155 M. Br., 150 M. Gd. Regulirungspreis 140 M. — Erbsen loko Koch- — M. Gerste loko kleine 150 Pfd. mit 136 M. per Tonne bezahlt. Bohnen loko brachten — M. Rübsen loco nicht verkauft. — Wicken loko mit — M., Termine Okt.-Nov. — M. Br. Regulirungspreis — M. — Spiritus loko nicht verkauft. Termine Mai zu 51 M. bez., April-Mai — M. bez. pr. 10000 Liter verkauft. Gekündigt — Tonnen.

Breslau, 13. Oktoer, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 45 30, pr November-Dezember 45, 30, pr April-Mai 48, 50 Weizen pr Oktober November 190, 00. Roggen pr Oktober November 148, 50, pr November-Dezember 149, 50, pr. April-Mai 153 50 Rüböl pr Oktober-November 63, 00, pr. November-Dezember 63, 00, pr. April-Mai 65, 00. Zink fest. —

Bremen, 13 Oktober. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loco 11 30, pr November 11, 40, pr. Dezember 11, 60, pr. Januar 11, 90. Ruhig.

Hamburg, 13 Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko still, auf Termine fester. Weizen pr. Oktober 202 Br., 200 Gd., pr. Novbr.-Dezemb. pr. 1000 Kilo 203 Br, 202 Gd Roggen pr. Oktober 143 Br., 142 Gd, pr. November-Dezember pr. 1000 Kil 147 Br, 146 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig — Rüböl behaupt., loco und pr Oktober 66 pr. Mai pr. 200 Pfd. 67. — Spiritus still, pr. Okt. 37, pr. Novbr.-Dez 38, pr. Dezember-Januar und pr. April Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. Petroleum still, Standard white loko 11, 25 Br, 11, 15 Gd., pr. Oktober 11, 15 Gd., pr. Oktober-Dezember 11, 25 Gd

Köln, 13. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt Weizen matt, hiesiger loco 20 50, fremder loko 21. 50 pr. November 20, 40. pr. März (1876) 21, 75 Roggen besser. hiesiger loko 16, 00, pr. November 14, 30, pr März (1876) 14, 60. Hafer still, loco 17, 00, pr. November 16, 65 Rüböl unv., loko 33. 00, pr. Oktober 32, 80, pr. Mai (1876) 34, 80. — Wetter: Schön

Amsterdam, 13. Oktober, Nachmitt. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. November 272, pr. März 292. Roggen pr. Oktober 183½ pr. März 191½.

Antwerpen, 13. Oktober, Nachmittags, 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 28 bez. und Br., pr. Oktober 27¾ bez.. 28 Br., pr. November 28¼ Br., pr. Novbr.-Dezember 28½ Br., pr. Januar 29 B. Weich.

London, 13. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,090, Gerste 1,900, Hafer 9800 Qrts.

London, 12 Oktober, Vormittags. Die Getreidezufuhren seit dem 2. d. M. betrugen: Englischer Weizen 8657, fremder 64,281, englische Gerste 1031, fremde 14,394, englische Malzgerste 15,698, fremde —, englischer Hafer 743, fremder 46,047 Qrtrs. Englisches Mehl 22,589 Sack, fremdes 3996 Sack und 12,286 Faß.

Liverpool, 13. Oktober, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 20000 Ballen. Fest. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische, — B. ostind.

Liverpool, 13. Oktober, Nachmittags Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 20000 B., davon für Spekulation und Export 5 00 Ballen. Auf Lieferung — d. höher.

Middling Orleans 7⅜, middling amerikan 7⅛, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middling Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞ fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 new fair Domra 4¾, good fair Domra 5 1/16, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7⅞

Upland nicht unter good ordinary Februar-März Lieferung 7 11/16, desgleichen nicht unter low middling Oktober-November-Lieferung 7 1/16 d.

Baumwollen-Wochenbericht. Baumwolle schwimmend nach Großbritannien 232,000 B., davon amerikanische 33,000 Ballen.

Glasgow, 13. Oktober Roheisen. Mixed numbers warrants 60 Sh 6 d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 11700 Tons gegen 10300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Oktober 26, 75, pr. November-Dezember 27, 25, pr. November-Februar 27, 50, pr. Januar-April 28, 50. Mehl beh., pr. Oktober 59, 50, pr. November-Dezember 60, 25, pr. November-Februar 61, 00, pr. Januar-April 62, 00. Rüböl steigend, pr. Oktober 90, 75, pr. Dezember 90, 75. pr. Januar-April 89, 00, pr. Mai-August 87, 00 Spiritus matt, pr. Oktober 44, 75 pr. Januar-April 45, 50.

Produkten-Börse.

Berlin, 13 Oktbr. **Wind**: N, schwach. **Barometer** 27, 6. Thermometer + 7° R. Witterung: Regen.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 173—217 Rm. nach Qual. gef., fein weiß poln 200 ab Bahn bz., gelber per diesen Monat 194,50—195 Rm. bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 197—197,50 bz., April-Mai 209,50—210,50 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 138—165 Rm. nach Qual. gef., inländ. 156 164,50, ab Bahn, russ 138-139, neuer 155—157 ab Kahn bz., per diesen Monat 141 50-142,50 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. 144—144,50 bz., Frühjahr 151,50—152,50 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. 137 183 Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 129—183 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 155—174, pomm. u meckl 163—179, russ. 155-175, neuer böhm. und sächs. 163-177 ab Bahn bz., per diesen Monat 172,50-173 bz., Oktbr.-Nov 167,50—168 bz., Nov.-Dezbr 167 bz., Frühjahr 168,50—169 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 186-233 Rm. nach Qual., Futterwaare 175-185 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr. ohne Faß 59 Rm. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 63 5 bz, mit Faß —, per diesen Monat 64,2-64—64 1 Rm. bz, Oktbr.-Nov do, Novbr.-Dez. 64 2—64-64,2 bz, April-Mai 65,8—66 bz — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 26 Rm. bz., per diesen Monat 25 B., Oktbr Nov 24,7 bz., Novbr.-Dez. 25,1 bz, Dez.-Januar 25,7 bz., April Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 47,5 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 47,6-47,4—47 5 Rm. bz., Oktbr.-Novbr. do., Nov.-Dez. 48—47,6—47 9 bz., April-Mai 51—50,7—50,8 bz. — **Mehl**. Weizenmehl Nr. 0 27,75—26,50 Rm., Nr. 0 u. 1 26-25 Rm — Roggenmehl Nr. 0 23,75-22 Rm., Nr 0 u. 1 21,25—19,52 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21-20,5 Rm. bz., Okt.-Novbr. do, Nov.-Dez. 21—21,10 bz., Dezbr.-Jan. 21,15 bz., Jan.-Febr. 21,20 bz., April-Mai 21,30—21,45 bz (B. u. H.-Z.)

Breslau, 13. Oktober, Nachmittags.
Matt.

Freiburger 78. 50 do. junge — Oberschles. 138, 00 R. Oder-Ufer-St.-A. 97,40 do. do. Prioritäten 105, 00. Franzosen 490 50 Lombarden 184, 00 Italiener —. Silberrente 66,40 Rumänier 31,25 Bresl. Diskontobank —,—. do. Wechslerbank 63, 75. Schles. Bankv. 88, 25 Kreditaktien 362, 50 Laurahütte 78, 50 Oberschles Eisenbahnbed. -,—. Oesterreich Bankn 179, 50 Russ. Banknoten 273, 00 Schles. Vereinsbank 88 00 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta —,— Schlesische Zentralbahn —,—. Bresl Oelf. —,—

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13 Oktober Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,05 Pariser Wechsel 80,60. Wiener Wechsel 179, 10. Franzosen*) 245¼ Böhm Westb. 163¾ Lombarden*) 91¼. Galizier 188¾ Elisabethbahn 152 Nordwestbahn 127¼. Kreditaktien*) 180⅜ Russ Bodenkr 89¼. Russen 1872 101⅝. Silberrente 66½ Papierrente 62¾. 1860er Loose 116¼ 1864er Loose 306, 00. Amerikaner de 1885 99⅜. Deutsch-österreich. 76⅞ Berliner Bankverein 74¾ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 72¼. Bankaktien 824 00. Meininger Bank 82⅛ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 120⅞. Hess. Ludwigsb. 95¼.

Badische Loose —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 180, Franzosen 244, Lombarden 91¼. Reichsbank —.

Frankfurt a. M., 13 Oktober, Abends. [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 178⅝. Franzosen 242¾ Lombarden 90½. Galizier —, 1860er Loose 116¼, Silberrente 66½. Reichsbank —. Matt auf pariser Notirungen.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 13. Oktober, Vormittags 10 Uhr 5 Minuten. Kreditaktien 208, 30, Anglo-Austr 105, 25, Unionbank —, —, Lombarden 105, 25. Ziemlich fest.

Wien, 13. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Kreditaktien 208, 20, Franzosen 276, 25, Galizier 213, 70, Anglo-Austr 105, 10, Unionbank —, —, Lombarden 107, 10, Napoleons 8, 97. Lebhafter bei fester Grundtendenz.

Wien, 13. Oktober, Nachm. 12 Uhr 10 Min. Kreditaktien 208, 30, Franzosen 276 25, Galizier 213 75, Anglo-Austr. 105, 30, Unionbank 88, 30, Lombarden 107, 00 Fest.

Wien, 13. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Kreditaktien 207, 80, Franzosen 276, 25. Galizier 214, 00, Anglo-Austr. 104 90, Unionbank —, —. Lombarden 107, 00. Schwach.

Wien 13. Oktober. Geschäftslos. Renten sehr gefragt und höher, Bahnen lustlos.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 05 Silberrente 74, 10. 1854er Loose 104 70 Bankaktien 927, 00. Nordbahn 1715. Kreditaktien 208, 10. Franzosen 277 50 Galizier 213 50. Nordwestbahn 145, 00. do. Lit. B. 55, 00 London 112, 50 Paris 44, 45 Frankfurt 54, 95 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 163, 50 1860er Loose 111, 80 Lomb. Eisenbahn 107 20 1864er Loose 134 00. Unionbank 88, 40 Anglo Austr. 105 20. Austro-türkische —,—. Napoleons 8, 97 Dukaten 5, 32 Silberkoup. 102, 50 Elisabethbahn 172 10 Ungarische Prämienanleihe 79 80 Preußische Banknoten 1. 67⅛

Nachbörse: Fester. Franzosen höher. Kreditaktien 210, 40, Franzosen 279, 50, Galizier 216, 00, Lombarden 109, 00, Anglo-Austr. 109, 25, Unionbank 90, 25.

London, 13. Oktober. Nachmittags 4 Uhr

Konsols 93$\frac{15}{16}$. Italien. 5proz. Rente 72¾. Lombarden 9½. 3proz. Lombarden Prioritäten alte 9½. 3proz. Lombarden Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 100⅝. 5proz. Russ. de 1872 101⅛. Silber 56$\frac{13}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 27½ 6proz. Türken de 1869 34. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106⅛. do. 5prozent fundirte de 1882 103⅝. Oesterr. Silberrente 66⅛. Oesterr. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 96¾ 6 prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 94¾. Spanier 18⅛.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 64 Hamburg 3 Monat 20, 63. Frankfurt a. M. 20, 63. Wien 11 50. Paris 25, 45. Petersburg 31¾.

Aus der Bank flossen heute 32,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2½ pCt.

Paris, 13. Oktober, Morgens. Auf dem Boulevard wurden gestern Abend Anleihe de 1872 zu 104,77½, Türken zu 28, 60, Spanier zu 18, 12, Türken zu —, —, Türkenloose zu —, — gehandelt.

Paris 13 Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 35, Anleihe de 1872 104 57¼, Italiener 73. 25, Franzosen 618 75, Lombarden 236, 25 Türken 28, 10, Spanier 18,06. Matt.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Börse matt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65. 25 Anleihe de 1872 104 50. Ende September. Ital. 5proz. Rente 73, 05 Ital. Tabaksaktien 765,00. Ital. Tabaksoblig. 503, 00. Franzosen 610 00 Lombard. Eisenbahn-Aktien 235, 00. Lombard. Prioritäten 237 00. Türken de 1865 27, 75. Türken de 1869 182 00 Türkenloose 84 00

Kredit mobilier 167, Spanier exter. 17⅞, do. inter. 15

New-York, 12. Oktober, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 16½, niedrigste 16 Wechsel auf London in Gold 4 D. 80 C. Goldagio 16 $^5/_{20}$ Bonds de 1885 119½. Do. neue 5proz. fundirte 117. $^5/_{20}$ Bonds de 1887 119¾. Erie-Bahn 17. Zentral-Pacific 106½. New-York Zentralbahn 102½. Baumwolle in New-York 13¾ Baumwolle in New-Orleans 13¼. Mehl 5 D. 95 C. Raffin. Petroleum in New-York 14¼. do. Philadelphia 13⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 36 C. Mais (old mixed) 74 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio-) 20½ Getreidefracht 9½

Berlin, 13. Oktober. [Fonds- und Aktien-Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war schon bei Eröffnung eine günstige und befestigte sich noch in ihrem weiteren Verlaufe; die Course setzten auf spekulativem Gebiet vielfach höher ein und konnten bei sehr zurückhaltendem Angebot vielfach weitere Besserungen erzielen. In dieser Richtung waren auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Course und Meldungen von Einfluß.

Der Kapitalsmarkt bewahrte seine feste Tendenz, die im Wesentlichen auch den Kassawerthen der übrigen Geschäftszweige eigen war. Das Geschäft und die Umsätze gewannen im Allgemeinen nur mäßigen Belang, doch ließ sich etwas größere Regsamkeit für die internationalen Werthe konstatiren.

Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 5⅛ pCt. für feinste Briefe.

Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien ziemlich lebhaft und zu steigenden Coursen gehandelt; Franzosen und Lombarden waren gleichfalls etwas besser und in mäßigem Verkehr.

Die fremden Fonds und Renten verkehrten in fester Haltung theilweise lebhaft; das Letztere gilt namentlich von Türken, die auch etwas besser wurden; Italiener steigend, Oesterreichische Renten ruhig.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Coursen mäßige Umsätze für sich.

Prioritäten waren theilweise etwas schwächer, Oesterreichische Prioritäten vernachlässigt.

In Eisenbahnaktien blieb das Geschäft ruhig, die Course durchschnittlich behauptet; Rheinisch-Westfälische Bahnen anfangs matter, später bis zu gestrigen Schlußcoursen anziehend; Berliner Devisen und Galizier still, Rumänische Aktien weichend.

Bankaktien und Industriepapiere wenig verändert und wenig beachtet, deren spekulative Haupt-Devisen etwas lebhafter, namentlich Reichsbank-Antheile und Diskonto Kommandit-Antheile zu besseren Coursen in gutem Verkehr, Laurahütte-Aktien matter.

Ultimo-Course.	Per ultimo Oktober fix:
Berg.-Märk.	78a77 50bz.
Cöln-Mindener	88 30a25a60bz.
Dortmunder	12 75bz.
Disconto	143a143,75a142,75a143,25bz.
Italiener	72 20a72 etw.72 10bz.
Franzosen	490a491a488a489bz.
Lombarden	183 50a185 50bz
Oesterr. Credit	362,50a363a362a363bz.
Laurahütte	78,25a75a77,75a78bz.
Rheinische	107,75a60a75bz.
Türken	27a27,50a27bz.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 13 Oktober 1875.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104 90 bz
Staats-Anleihe	4	97,50 bz
do. do.	4½	— —
Staatsschuldsch.	3½	91 60 bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	133 50 bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	264.00 bz
K. u. Neum.Schld.	3½	93,00 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101, G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do	3½	90 80 bz
Bri. Börsen-Obl	5	100,10 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,25 bz B
do.	5	107,00 bz
Kur- u. Neum	3½	87,50 bz
do do	4	83,75 bz B
do. neu.	4½	102,50 bz
Ostpreußische	3½	84
do. do.	4	94 30 bz B
do do.	4½	100,50 bz
do. do.	5	—
Pommersche	3½	83 50 bz
do. neue	4	93 20 bz
Posensche neu	4	93 40 bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	83,50 bz
do. do.	4	93 25 bz
do. Neuland.	4	93,00 B
do. do.	4½	99 60 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	97 30 bz
Pommersche	4	97,00 bz
Posensche	4	95,50 bz
Preußische	4	96 00 bz
Rhein.-Westf.	4	98,50 bz B
Sächsische	4	97 25 B
Schlesische	4	96,00 bz
Goth.Pr.-Pfdbr I	5	109,00 bz
do. II	5	105,90 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp		
B.unkündb. I.u.II	5	104,50 bz
Pomm.Hyp.Pr.B	5	105,75 G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb	4½	100,10 bz
do. (110rückz.)unk	5	103.50 G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	101,60 bz
Rhein. Prov.-Obl	4½	
Anhalt. Rentenbr	4	97,50 bz B
Meininger Loose	—	21,10 B
Mein.Hyp.Pfd.B	5	100,50 G
Hmb. Pr.A. v.1866	3	178,75 bz
Oldenburger Loose	3	137,00 B
Bad.St.-A. v.1866	4½	— —
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	120,90 bz G
Ansbach.35fl.Loose	—	147,00 bz
Badische St.-Anl.	5	— —
Bair. Pr.-Anleihe	4	122 50 bz B
Brschw. 20 Thl.-L.	—	84,00 B
Dess.St.-Prm.-A	3½	117.00 bz
Lübecker do.	3½	175,50 bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 50 B
Köln-Mind. P.-A.	3½	108,60 bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103,30 B
do. do. 1882 gek.	6	97,90 G
do. do. 1885	6	98,10 G
Newyork. Stadt-A.	7	101, B
do. Goldanleihe	6	99 80 bz G
Finnl. 10Thl.Loose	—	41,00 bz
Italienische Anl.	5	72,00 bz
do. Tabaks-Obl.	6	100 80 bz B
do. do. Reg.-Akt.	6	490, G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62 80 bz
do. Silberrente	4⅕	66,30 bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	110,50 bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	350,50 G
do. Loose 1860	5	117,50 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	303,50 G
do. Bodenkr.-G.	5	83,25 bz B
Poln. Schatz-Obl.	4	87,90 bz
do.Pfdbr.III Em	5	80,50 G
do. Part.O.500fl	4	— —
do. Liqu.-Pfandb	4	70.10 G
Raab-Grazer Loose	4	81 30 bz
Franz. Anl.71. 72	4	104,00 bz
Ruman Anleihe	8	104, bz G
Russ. Bodenkredit	5	89,80 bz
do. Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	94 75 bz
do. Nicolai-Obl.	4	86,40 bz
Russ.-engl. A. v.62	5	103, bz
do. - -	3	71,60 bz G
do. v.70	5	105, G
do. 5. Stiegl.Anl	5	86, bz B
do. 6. -	5	98, 90 bz
do.Prm.Anl.de64	5	200,25 bz
do - - 66	5	197, bz G
Türk. Anleihe 1865	5	27.40 bz
do. do. 1869	6	35, bz
do. do. klein	6	35,30 bz
do. Loose (vollg.)	3	73,00 bz
Ungarische Loose	—	173, bz B
do. Schatzscheine	6	95,30 bz B
do. kleine	6	96,20 bz G
do. do. II. Em.	6	94,80 B
do. kleine	6	95,00 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Lorede)	7	61,90 bz
Barm. Bankverein	3	83 75 B
Berg.-Märk. Bank	4	73, bz G
Berliner Bank	4	89 20 G
do. Bankverein	5	74 75 bz G
do. Kassenverein	4	410,25 G
do. Handelsges.	4	106 50 bz G
do. Wechslerbank	5	110,00 G
do.Prod.u.Hdlsbk	3⅔	85, bz G
Bresl. Discontobk	4	67,25 G
Bk.f. Ldw. Kwilecki	5	69, B
Braunschw. Bank	4	90, bz G
Bremer Bank	4	108, G
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	68.75 bz G
Zentralb. f.Bauten	5	26 50 bz B
Coburg. Creditbank	4	68 50 bz
Danziger Privatbk	4	115,25 G
Darmstädter Kred.	4	120,75 bz
do. Zettelbank	4	94,00 G
Dessauer Kreditbk.	4	78,50 B
Berl Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk.	4	79 bz
Disc. Commandit	4	142 75 bz
Geraer Bank	4	93 30 B
Gewb. H. Schuster	4	26, bz G
Gothaer Privatbk	4	95,00 G
Hannoversche Bank	4	102,10 bz G
KönigsbergerV.B.	4	93,10 B
Leipziger Kreditbk.	4	130,50 G
Luxemburger Bank	4	107, G
Magdeb. Privatbk.	4	105,00 G
Meininger Kredbk.	4	82,30 bz
Moldauer Landesb.	4	48. G
Norddeutsche Bank	4	133 00 G
Nordd.Gr.Cr.A.B.	7½	103,50 bz G
Ostdeutsche Bank	4	77 00 G
do. Produktenbk.	4	—, —
Oesterr. Kreditbank	5	367,50 bz
Posener Prov.-Bk.	4	96 75 G
do.Prov.Wechl.Bk	4	0,30 bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	97,25 bz G
do. Bankantheile	4½	168,50 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	118 50 bz
Rostocker Bank	4	104, B
Sächsische Bank	4	119. bz G
Schles. Bankverein	4	88,10 bz
Thüringer Bank	4	80,75 bz G
Weimarische Bank	4	70, bz
Prß.Hyp.Versichr.	4	128,55 B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90,75 G
do. II. Em.	5	99,90 G
do. III. Em.	5	99,00 G
Bergisch-Märkisch	4½	100, bz B
do. II.Ser.(conv.)	4½	98,50 B
III.Ser.3 v.St.g	3½	85,10 G
do. Lit. B.	3½	85 10 G
do. IV. Ser	4½	97,50 G
do. V. Ser	4½	97 40 B
do. VI. Ser	4½	97 30 bz
do. Düsseld.-Elb	4	90,10 G
do. II. Ser	4½	90 ,1 G
do. Dortm.-Soest		89,60 G
do. II Ser	4½	95, bz B
do. (Nordbahn)	5	102,75 B
Berlin-Anhalt	4	97,50 B
do. do.	4½	90 bz B
do. Lit. B.	4½	99. bz B
Berlin-Görlitz	5	101,25 etw bz B
Berlin-Hamburg	4	93, G
do. II. Em.	4	93, G
Berl.-Potsd.-Mgd Lit A. u. B	4	90.50 bz G
do. Lit. C	4	89 50 bz B
Berl.-Stett. II.Em	4	92 25 bz B
do. III. Em	4	92 25 B
do. IV. S.v.St.g	4½	102,10 bz G
do. VI. Ser. do	4	92, B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	95, bz
Köln-Krefeld	4½	99. G
Köln-Mind. I.Em	4½	102, G
do. II. Em	5	104,25 bz G
do. do.	4	93, G
do. III. Em	4	90,50 B
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	91,90 bz B
do. V.Em	4	90,00 G
Halle-Soran-Gub	5	87,90 bz
Märkisch-Posener	5	101,75 G
Magdeb.-Halberst.	4½	91,50 G
do. do. 1865	4½	94.60 G
do. do. 1873	4½	99,90 bz G
do. Wittenb.	3	96.00 G
Niederschl.-Märk.	4	96,25 B
do.II.S a62½thlr.	4	95 00 B
do. c. I. u. II.Sr	4	96,25 bz
do. con. III. Ser.	4	94, G
Oberschl. Lit A	5	91, G
do. do B	3½	85, G
do. do. C.	4	91, G
do. do. D.	4	91, G
do. do. E	3½	85,00 G
do. do. F.	4½	100, B
do. do. G.	4½	98, bz G
do. do. H.	4½	101, B
do. Em. v. 1869	5	103 40 B
Brieg-Neiß	4½	97,40 G
Kosel-Oderberg	4	93, B
do. III. Em.	5	103,00 bz B
Niederschl. Zweigb.	3½	79,00 B
Stargard-Posen	4	92 25 B
do. II. Em	4½	98 75 B
do. III. Em	4½	98 75 B
Ostpreuß. Südbhn	5	102,50 G
RechteOder-Ufer I.	5	102 50 B
Rhein. Pr.-Oblig	5	94,25 B
do. v. Staate gar	3½	86 50 G
do.III. v.1858 u.60	4½	98 75 bz B
do. 1862, 64, 65	4½	98,75 bz B
Rhein Nah.v.St.g	4½	102 50 B
do II. Em	4½	102 50 B
Schleswig	4½	99, G
Thüringer I. Ser	4½	93 00 B
do. II. Ser	4	99 G
do. III. Ser	4½	92,00 B
do. IV. u. V. Ser.	4½	99 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	86 50 G
Kaschau-Oderberg	5	65.50 bz G
Ostrau-Friedland	5	67,00 G
Ungar. Nordostbhr.	5	61,80 bz G
do. Ostbahn	5	57.25 bz
Lemberg Czernowitz	5	69 90 G
do. II. Em	5	72.00 bz B
do. III. Em	5	65,00 G
Mähr.Grenzbahn	5	61, G
Oesterr.-Franz.St	4½	319,10 G
Oestr. Nordwestb.	5	83 25 G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	234 75 bz G
do. Lomb. Bons de 1875	6	102 50 G
do. do. de 1876	6	101,30 G
do. do. de 1878	6	104, G
Charkow-Azow	5	100. G
Jelez-Woronesch	5	98,00 bz
Kozlow-Woronesch	5	100.00 bz G
Kursk-Charkow	5	99 80 B
Kursk-Kiew	5	100 60 bz
Mosko-Rjäsan	5	101 30 B
Rjäsan-Kozlow	5	101 60 bz
Schuja-Iwanow	5	99 90 B
Warschau-Teresp.	5	98 80 bz
klein	5	98 80 bz
Warschau-Wiener	5	99 50 G
kleine	5	99 50 G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	22, bz
Altona-Kieler	5	108, bz
Amsterd.-Rotterd.	4	107 80 bz
Bergisch-Märkische	4	77,50 bz
Berlin-Anhalt	4	101,75 bz
Berlin-Görlitz	4	33,00 bz
do. Stammpr.	5	67 25 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	58,90 bz
Brest-Kiew	5	63 75 bz
BreslauWarsch.S.	5	29 75 B
Berlin-Hamburg	4	173,25 bz B
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	65,50 bz G
Berlin-Stettin	4	117,25 bz B
Böhm. Westbahn	5	83,50 G
Brest-Grajewo	5	35 50 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	77,25 bz G
Köln-Minden	4	88,60 bz
do. Lit. B.	5	93. bz G
Crefeld Kr.Kempen	5	0 70 B
Galiz.Carl-Ludw.	5	96 25 bz
Halle-Soran-Gub.	4	9 50 bz
do. Stammpr.	5	20,25 bz G
Hann. Altenbeken	5	27 50 G
Löbau-Zittau	3½	80, bz
Lüttich-Limburg	4	12 75 bz
Ludwigshaf.-Bexb	4	174, bz
Kronpr.-Rudolph	5	55,20 etw bz G
Märkisch-Posen	4	20,75 bz
do. St.-Prior	5	64,25 bz G
Magdeburg-Halb.	4	49,25 bz
do. St.-Prior.B.	3½	53,00 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	208,25 bz
do. Lit. B	4	90,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	95, bz
Münster-Hammer	4	97.00 B
Niederschl.-Märk.	4	98, bz
Nordh. Erf. gar.	4	28,50 bz G
do. Stammpr.	4	27,50 bz B
Oberhess. v.St.gar	3½	72,80 G
Obers. Lt.A.C u.D	3½	137 25 bz
do. Litt. B	3½	127 70 bz
Oestr.Frz.Staatsb	5	489 bz
do. Südb.(Lomb.	5	189,50 bz
Ostpruß Südbahn	4	32, bz
do. Stammpr.	5	80.40 bz G
Rechte Oderuferb.	5	97.30 bz
do. Stammpr.	5	104 80 bz B
Reichenberg-Pard.	4½	59.75 B
Rheinische	4	108 60 bz
do. Lit.B.v.St.g.	4	91,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	11.10 bz
Russ.Eisb.v.St.gr	5	108,50 bz
Stargard-Posen	4½	101,20 bz
Rum. Eisenbahn	5	70,30 bz G
Schweizer Westb.	4	8,60 bz
do. Union	4	4,20 bz
Thüringer	4	113,50 bz
do. B. gar.	4	86,75 bz G
Tamines Landen	4	1.00 bz
Warschau-Wiener	5	234,00 bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	20,325 etw bz
Napoleonsdor	—	16,145 bz
Dollar	—	4.18 G
Imperials	—	16,65 bz
Fremde Banknoten	—	99,85 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 90 bz G
Oesterr. Banknoten	—	179,95 bz
do. Silbergulden	—	183,25 bz
Russ Not. 100 R.	—	273,00 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 100fl. 8T.	3	168,80 bz
do. do. 2M.	3	167,80 bz
London 1 Lstr. 8T	2	20,29 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4	80,50 bz B
do. do. 2M.	4½	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,60 bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80 05 bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	179,30 bz
do. do. 2M.	4½	177,80 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	— —
Leipzig100Thl. 8T.	5½	— —
Petersb.100R.3W.	5	272,40 bz
do. do. 3M.	5	270,00 bz
Warsch. 100R. 8T.	4	272,70 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	68 50 B
Bazar-Actien	—	100, bz B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	2 bz B
Berliner Papierfb	—	20, bz G
do. Bockbrauerei	—	16,25 B
do.Brauer.Tivoli	—	91,40 bz
Brauer. Patzenhf	—	100 G
Brauerei Moabit	—	52, G
Bresl.Br.(Wiesner	—	— —
Deut. Stahl-J. A.	—	6,60 G
Erdmannsd. Spin.	—	— —
Elbing. M. Eisenb	—	0,10 B
Flora, A.-Ges. Berl	—	10,90 B
Forster, Tuchfabrik	—	— —
Gummifbr. Fonrob	—	45 bz G
Hannov. Masch.G (Egestorf)	—	24, bz B
Kön. u. Laurahütte	—	78, bz
Königsberg. Vulkan	—	— —
Mk.-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	16 bz
Marienhütte	—	54, B
Münnich,Chemnitz	—	1, bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	6,50 bz
Saline u. Soolbad	—	47,75 bz G
Schles.Lein.Kramst	—	83,10 G
Ver.Mgd.Spr.B.	—	21. B
Wollbank u. Wollw.	—	20 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.B.G.	—	7860 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	1635 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	1480 G
Berl.Ld.u.W.V.G.	—	700 G
do. Feuer-Vers.G.	—	1475 B
do. Hagel-Ass.-G.	—	600 G
do. Lebens-V.-G.	—	2110 G
Colonia, F.-V.-G.	—	6300 G
Concordia, L.-V.G.	—	2130 B
Deutsche F.-V.-G	—	710 G
do. Trsp.-V.-G	—	600 B
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	960 G
Düsseldorf. do.	—	950 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	3775 B
Fortuna, Allg.Vsf	—	810 G
Germania, L.-V.G.	—	458 G
GladbacherF.V.G	—	1340 B
Kölnische Hag.V.G	—	— —
do. Rückvers.Ges.	—	480 B
LeipzigerFeuerv.G	—	— —
Magdb. All.Unf.V.	—	295 B
do. Feuer-V.-G	—	5384 B
do. Hagel-Vers.G	—	185 G
do. Lebens-V.-G	—	284,50 G
do. Rückvers.-Ges	—	532 B
Mecklenb. Lebensvs	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	700 G
Nordstern, Leb.V.G	—	630 bz G
Preuß.Hagelvrs.G	—	310 B
do. Hyp.V.-A.G.	—	128,50 bz B
do. Lebens-V.-G.	—	310 G
do. Nat.-Vers.G.	—	750 B
Providentia, V.-G.	—	318, G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	550 G
do. do.Rück-V.G.	—	210 G
Sächsische do. do.	—	195 G
Schles. Feuer-V.G.	—	612 G
Thuringia, Vers.G.	—	550 G
Union, Hagel-Ges.	—	300 G
do. See- u.Fl.-G	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.